

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 43

Rubrik: Zwä Gsätzli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der Diktator Schreier
Und fühl' wo ich gehe und steh',
So wohl mich wie Vögel im Baume
Und wie im Walde das Reh.

Und fraget ihr, wie es so käme,
Daß mir wieder wohl wie eh'
Und ich fast wie neugeboren
Vom Kopfe bis zu der Zeh'?

Dann höret: Das beste Mittel
Gegen Schmermut und anderem Weh',
Das war, ist und bleibet immer
Der neue Ottoberthee!

Zwä Gsätzli.

Mit umesätzle, umelure
Verlütet d'Lit viel Ring und Uhre,
Sogar no Geld, seb macht sie größer,
Und mengmol chönt-si nomma öber.

Jez han-i g'lese vo de Rüsse!
Wie chönt's denn au, by Tags vorusse!
Kanone z'hundertwys verlüre,
So näbis fött-me glych au g'spüre!

Ich bin ein russischer Soldat und folge Dragomirov's Rate:
Man solle namentlich Patronen gehörig sparen und verschonen.
Ich laß' mir das nicht zweimal sagen, und werde die Patronen tragen
So weit als möglich von Japanern, und danke solchen klugen Mahnern,
Damit ich, in den Krieg gezwungen, kann sagen Rückzug ist gelungen,
Und kann zum Ruhme meines Zaren, für Weib und Kind mich aufbewahren.

Ladislaus an Stanislaus.



Therier Bruther!

Es hat doch bereit nach und nach den Anschein, als ob es keinen
Jahrgang Meer gäbe, wo sich der Imperator Rex gar nie plamiert,
Principal-Liter wenn ihm der schöne Bernhart die Aufgaben nicht
korrigiert, ist man feinen Augenblick sicher, wenn ER die Reichsstadtuten
nicht fergewalbt, Respektive wenn ER nicht wegen 1 lapsus memoriae
Stempereien anstellt, 4 welche der arme Bernhart im Reichstag vom
Singer und den antern Sozibaalari-Stodkratten am Ohr genohmen wirt.
1 sther Trost ist ihm geblieben in den Tagen dieses Lippe'schen Rhein-
falles, wo sich sogar die Besten Zeitungen Meer oter weniger Thee-
spekthierlich über diese neuße k. k. Varieténnummer aufgetrückt
hopen, daß der sampte Friedolin Ballestreem, einer der obersten
Teutonen, vor ihm auf underunterthänigster Ergäpenheit und Andete-ung
„erstorpen“ ist, wie er es ihm würdlich geschrieben hot. Es ist schön,
wenn man Gott fürchtet und sonst niente auf dieser Wält. —

Sinen scharpfen Tropfen Vermouth di Torino in dießes Hochgefühl
aalmächtiger Selbstherrlichkeit spryhten die bluttampfenenden Sieges-
boottschaften der Jabahnesen, gegen welche die Reußen überwinlligen
die sog. Ofensivhe ergreifen hopen. Wenn die Schrift der Theepöschgen-
Agent-Uhren nicht falsch ist, so ist es dem läumlinfrommen Frietens-
hochstaber von Peterhof bereits so expärrlich gegangen wie dem Napoleon
Bohn' a parte bei Seedan u. derenten mit der vorsichtigen variatio, daß
sich der Rikspeditulus nicht persönlich dabei theilheilt hot, ansonsten der-
selbe schon bei Liaoyang von dem alten Reineke Oyama ge-Kurok-
pakt, ge-Dukliert ud nachher ge-Mobzuchtigt worten wäre zu 1 Ruhe-
aufenthalt auf der jabahnesischen Wilhelmshöhe.

Eo ipso wirt den reußischen Cuhorden, wo noch nie darüber nach-
gets haben, wo4 sie sich eigenblich apfshlen laßen, der jabahnesische
Schlßgesang von Schaho und Yen-tei: „Schahi, Schaho, die Gälben
sind scho wieder una do“, noch lange in den Ohrwascheln liegen, um mich
mit Genau auszurücken.

Ueber die Schnitzeljagt der 60 Lady-Schiffe, wo im Auftrag von
„Louis Röderer“ und „Densell trocken“ schon dieser Male ap- und
heimgetampfert sind, daß sogar die Räusenbett darüber mit Verstandnuß die
schlechtesten Wiße ms daß nächste Mahl. Es grüßt dich Dein Zer
Radispediculus.

Das neue Einmalcins.

Eins ist eins, und drei ist drei, das weiß schon das Quhn im Ei
Nur des Kronenwirtes Peter scheint es niemals nicht zu glauben
Und von Tag zu Tag verkehrter tät zu rechnen sich erlauben. —
Als am letzten Montagmorgen los von Sonntags Wirtshausforgen
Unser Lehrer fragte frei: „Peter, was sind 2 und 3?“

Sagte der — beleidigt schier: „Zwei und drei, das sind ja vier!“
Doch dem Lehrer will's nicht passen; er probiert mit vielen Mitteln
Peters Logik aufzurütteln; doch, der scheint es nicht zu fassen.
Merger wurde in der Tat jedes neue Resultat. —

„Peter, sag' mir noch geschwind, was denn drei mal dreie sind?“
Peterlein, besinnt sich nicht; „drei mal drei sind sechs“, er spricht.
Und so geht es lustig weiter auf des Unsinn's Stufenleiter.
Drei und sieben seien neun, sagte noch das Peterlein! —

Bei dem Rechenunflum ward's dem Lehrer selber dumm;
Denn er wußte nicht, was machen, schimpfen, strafen oder lachen.
Doch, als er vom Horn geführt, nach des Unsinn's Quelle spürt'
Konnte Peter endlich sagen, zitternd voller Angst und Zagen,

Daß des neuen Rechnens Gabe er zu Haus erworben habe.
„Wenn der frohen Gäste Schaar abendlich beim Zuger war,“
Also hub er bebend an, schühend schon die Hand voran,

„Freute ich mich lange schon, auf die Rechenlektion . . .“
Oh' zu Ende Peter war, stand dem Lehrer alles klar,

Und in philosoph'schem Schweigen, mach' er sich den Satz zu eigen:
„Eins ist eins und drei ist drei, das weiß schon das Quhn im Ei;
Anders aber steh'n die Sachen, will man einen Zuger machen!“

Hinter dem schneidig-aufrecht stehenden kriegerischen
Schmanz wollen Gewisse nur den schlapp-trichterischen Charakter
verbergen. —

Sozialrüssels Freude.

Sieute freut's mich doch unbändig, daß der große EM beständig
Etwas schredlich Dummes macht, das die ganze Welt belacht. —
Warum läßt Er nicht in Ruh' die Lippe in dem Fürkentume Lippe?
Und verkehrt, o welche Schande, alles Recht in diesem Lande?!
Ja Er meint es weit zu bringen, wenn Er alles will erzwingen;
Doch man wird sich dort ersprechen, ihm den Troßkopf noch zu brechen.
Und tritt Schaum auf seine Lippe, hebt sein kaiserlich Gerippe
Ob der frechen Lippe-Sippe,

Und wird EM vor Merger mager für den Schaumburg-Lippe-Schwager:
Alles wird sie doch nicht rühren, ihren Kaiser abzuführen,

Werben sie wohl nicht versäumen — liebe sich 'mas Schönes träumen?
Ja, wir wünschen Ihm von Herzen, alle zugehör'gen Schmerzen. —
Soffentlich wird er's probieren, sich noch ärger zu blamieren! —



Rägel: „De Chueri, chömid ä gschwind
zue mer hare und säb chömid, i han J
scho lang nämmen gseh.“

Chueri: Er chünd schints halt doch nüd
ohni mich si, wänner mi amigs scho ä
so ageufereb.“

Rägel: „I hetti nu gern gfröget, wie's
au im Pfauetheater gfi sei bi dem
Berlinertheater.“

Chueri: „Gäh' mer äwäg, säged mer lās
Wort meh dāvo. I so en „Bruch“ hän
i miner Lätig no nie gseh und ghört.
Und die Musi, wo 's usgmaht händ

dāzue! Mit eim Wort, es ist en Kuhl gi, Ihr wärid bereits drus cho.“

Rägel: Säb wämer aneh, vu dem verstañ i öppis, säb chan I scho säge.
(Sie nehmen eine Priße.) „Ja aber i hä doch ghört i dr Gallen
änne, es sei ä so rezänt gi?“

Chueri: „Ja rezänt? Säb will i zugeh, es ist moñ, sie händ vill und
finer Fleischwaren usgestellt gha die Berlinerinne, und ich
glaube, die wo Ränner sind vo Brustcherne und derende, sind
scho uf ihri Rechnig cho, aber dā Kunstverständigi ist eifach
moggert und pütschiert si.“

Rägel: Ja, Ihr und Kunstverständig! Ihr wäridmer doch nüd welle
ageh, daß Ihr wägen öppis anderem gange seigid, weder wiler ghört
händ, daß d' Wei verrüehrid und daß 's Wibervolch defot-
lettiert sei bis a — i hä fast gseit —

Chueri: Dänn wäri doch bim Hägel i's Corjo use gange goge dā
spanisch Muggetanz gän alnege, und säb wäri, es sei e big-
verbrennt-sternehägel — ch — i chön gi, und säb sei's.“

Rägel: „Wänner amig ä so geufereb, dänn sind er im richtige Kunst-
tufel, er wüßid ja scho, welle daß i meine. I wetti lieber ämal
möge gseh, en einzigs Chlasterschit versage, ohni zweimal
a' schnupfe und d' Guttere a z'hänke, aber für die säb
Chunt händler kā Verständnis, und säb händler.“

Chueri: „Sinder fertig? Sän adie.“